

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 14. Dienstag, den 17. Januar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 5 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Gräfenberg und Prießnitz. 2) Antwort (auf die Anfrage in Nr. 102, die Stadtverordneten betreffend). 3) Neueste Bestrebungen des schlesischen Akklimatisations-Vereins. 4) Korrespondenz: aus Breslau; 5) aus Kreuzburg; 6) aus Beuthen; und 7) aus Pilchowitz. 8) Fleisch-Konsumtion in Breslau. 9) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Kapitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December 1836:

Montag den 9. Januar d. J.,	Montag den 16. Januar d. J.,
Dienstag den 10. Januar d. J.,	Dienstag den 17. Januar d. J.,
Donnerstag den 12. Januar d. J.,	Donnerstag den 19. Januar d. J.,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich behufs deren Erhebung mit ihren Quittungs-Büchern an einem der gedachten Tage zu melden. Breslau, den 2. Januar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 14. Januar. Des Königs Majestät haben den Professor der Theologie und Senior der katholisch-theologischen Fakultät zu Bonn, Dr. Scholz, zum Dom-Kapitular bei der Metropolitan-Kirche zu Köln zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Assessor zu Breslau, Grafen von Franckenberg, zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Königsberg zu ernennen. — Des Königs Majestät haben dem beim Ministerium des Innern und der Polizei angestellten Hofrath Brese den Charakter eines Geheimen Hofraths und dem Geheimen expedirenden Sekretär Friedländer den Charakter eines Hofraths beizulegen und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schleusenmeister Schulla zu Rathenow das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Abgereist: Der bisherige Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Freiherr v. Krüdener, nach St. Petersburg.

Berlin, 15. Januar. Se. Majestät der König haben dem Präsidenten des Staats-Raths zu Neuchatel, Grafen Ludwig von Pourtalès, den von ihm wegen seiner zerrütteten Gesundheit gewünschten Abschied, mit Verleihung des Rothen Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub, Allergnädigst zu ertheilen, zugleich den bisherigen Staatsrath und General-Prokurator daselbst, Friedrich Alexander Freiherrn von Chambrier, zum Präsidenten zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Ober-Kaplan in Striegau, Beer, als katholischer Pfarrer in Brieg, und der Kuratus Knoblich in Strehlen als kathol. Pfarrer in Hennersdorf (Kreis Ohlau) angestellt worden.

Das Königl. Preuß. Kammergericht macht Folgendes bekannt: „Se. Majestät der König haben von einigen zur Allerhöchsten Kenntniß gelangten Zögerungen Veranlassung genommen, sich über die lange Dauer der Untersuchungssachen mißbilligend zu äußern. In Folge des hierauf an uns ergangenen Ministerial-Rescripts werden die sämmtlichen Untergerichte unsers Departements angewiesen, sich der Beschleunigung aller, bei ihnen schwebenden Untersuchungen, namentlich der Arrestsachen angelegen sein lassen, und werden bei bemerkten Verzögerungen nachdrückliche Ordnungsstrafen festgesetzt werden. Besonders wird den Dirigenten der größern Untergerichte zur Pflicht gemacht, hierauf ihr Augenwerk zu richten, und werden sie für die etwa vorfallenden Verzögerungen mit verantwortlich gemacht. Berlin den 19. Dezember 1836.

Der Hamburger Korrespondent vom 10ten Januar enthält in einem Schreiben aus Berlin folgende Berichtigung: „Die im Hamburger Korrespondent vom 31sten v. M. befindliche Nachricht über die Immediat-Kommission zur Revision der Militärgesetze bedarf in mehrer Beziehung einer Berichtigung. Zuvörderst ist es unrichtig, daß sie erst jetzt niedergesetzt worden, sie besteht bereits seit Jahren, und ward zugleich mit der Revision der Gesetzgebung für diesen Theil derselben angeordnet. Die Revision der Militär-Gesetzgebung und die Verbesserung der auf die Militär-Justiz sich beziehenden Gesetze und nicht die in jenem Artikel gedachten einzelnen Gegenstände sind ihr Zweck; dann ist nicht der Geheime Kabinetsrath Müller, sondern der im K. Militär-Kabinet stehende wi kliche Geheime Kriegsrath Müller, Mitglied dieser Immediat-Kommission; endlich befindet sich nicht ein im 9ten Infanterie-Regiment rangirter Major Rudolf, welcher unter dieser Beziehung gar nicht existirt, sondern der Major von Rudloff, vieljähriger Referent für die Militär-Justiz-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, Verfasser [illegible] Handuchs des Preußischen Militärrechts, nicht als Protokollschreiber, sondern als Referent in der Kommission.

Nach einer Bekanntmachung des Ober-Präsidenten von Pommern, Hrn. v. Bonin, vom gestrigen Tage haben Se. Majestät der König die Eröffnung des sechsten Pommerschen Provinzial-Landtages auf den 20sten d. M. zu bestimmen und den gedachten Herrn Ober-Präsidenten zum Landtags-Kommissarius, Se. Durchlaucht den Fürsten zu Putbus zum Landtags-Marschall und den Geheimen Regierungsrath, Landrath von Schöning, zu dessen Stellvertreter Allerhöchst zu ernennen geruht.

Nach einer von dem Militär-Wochenblatt gegebenen Uebersicht, sind im Jahre 1835 überhaupt 50 Offiziere und 1055 Unteroffiziere und Gemeine durch Anstellung im Civil-Dienste versorgt worden, darunter 12 Offiziere und 298 Unteroffiziere und Gemeine im Ressort des Ministeriums des Innern und der Polizei; resp. 27 und 247 im Ressort des Finanz-Minesteriums; 263 Unteroffizire und Gemeine im Ressort des Justiz-Ministeriums, 10 Offiziere und 68 Unteroffiziere und Gemeine im Ressort des Post-Departements u. s. w.

Da das Privilegium der Entrepreneurs des Droschkenfuhrwesens in der Residenz mit dem 1. Oktober d. J. erlischt, so beabsichtigt die polizeiliche Behörde, von diesem Zeitpunkte ab, Unternehmer behufs der Aufstellung von ein- und zweispännigem Personen-Fuhrwerk zum Gebrauche des Publikums innerhalb der Stadt und der nächsten Umgebung zuzulassen, in sofern sie durch ihre Persönlichkeit und die ihnen zu Gebote stehenden Mittel Sicherheit für die Erfüllung ihrer Anerbieten gewähren. Die Fuhrtaxe soll späterhin, vielleicht nach einem Durchschnitte der von den Bewerbern verlangten Preise, festgestellt werden.

In diesem Augenblick befindet sich in unserer Hauptstadt eine außerordentlich große Anzahl von Kranken an der Grippe, mit der größtentheils rheumatische Fieber verbunden sind, und die zum Theil in gastrische Krankheiten ausarten. (Hamb. K.)

Von der Untermosel, 7. Januar. Der Sinn für die Seidenzucht ist erwacht; mehrere Kirchhöfe werden mit Maulbeerstämmchen bepflanzt, und die Gemeinden haben bereits geeignete Theile des Gemeinde-Eigenthumes dazu bezeichnet. Ueber drei Millionen Maulbeerbäume sind nothwendig, um den Seidenbedarf für Rheinpreußen selbst zu erzielen. Es ist daher von der höchsten Wichtigkeit, daß unsere landesväterlich strebenden Provinzial-Regierungen die geeignetesten Forstgründe zur Maulbeer-Saat und desfallsigen Baumschulen anlegen, um dem nothleidenden Winzer und jedem Landmanne künftig die jungen Pflanzen unentgeltlich oder in dem sehr geringen Selbstkostenpreis verabfolgen zu lassen. Wie sehr unser Klima den Seidenbau begünstigt, geht aus der Thatsache hervor, daß man ein Dutzend Würmer im Freien auf jungen Maulbeerbäumen aussetzte, auf welchen sie zwanzig Tage lang Regen und Kälte ertrugen. Ein Drittel dieser Würmer ging zu Grunde, aber zwei Drittel blieben gesund und spannen gute Cocons.

Deutschland.

Stuttgart, 5. Januar. Das noch im vorigen Monate von dem Königl. Gerichtshofe des Schwarzwaldkreises zu Tübingen gefällte Urtheil gegen die näheren und entfernteren Theilnehmer an der Tübinger Burschenschaft wurde diesen in den letzten Tagen publizirt. Die Strafen erstrecken sich von 18monatlicher bis zu 14tägiger Gefängnißstrafe. Vier der Angeschuldigten gehen frei aus. Bei dem am strengsten Gestraften, Theol. cand. Jäger von Stuttgart, so wie bei mehren andern der Verurtheilten, verbindet sich mit der Theilnahme an der Burschenschaft noch ihr Antheil an den Ruhestörungen im Juni 1833. Nächst Jäger haben die höchsten Strafen Theol. stud. Adolph Helffereich mit 12, Med. stud. Ad. Schlitz und Theol. stud. Fink (dieser redigirte einige Zeit lang die Würtembergische Zeitung, an deren Stelle jetzt der deutsche Kurier getreten ist), mit 10, Jur cand. Schlitz mit 9, Theol. stud. Scholl, Jur. cand. Kern, regim. cand. Maier, Jur. cand. Krauß, mit 8 Monaten. Im Publikum betrachtet man allgemein diese Strafen als mild. Bei obigen Straffummen sind die Abzüge wegen Zuguterechnung der Untersuchungshaft bereits abgerechnet. — Man spricht neuerdings wieder von einem Garnisonswechsel, welcher mehre Infanterie- und Kavalerie-Regimenter treffen soll. — Se. Königl. Majestät haben angeordnet, daß eine Uebersicht der im Lande vorhandenen Denkmale hergestellt werde, um sofort dieselben durch Kenner näher untersuchen zu lassen, und nach Maaßgabe des Ergebnisses, weitere Fürsorge wegen deren Unterhaltung zu treffen.

Stuttgart, 6. Jan. In den ersten Tagen des vorigen Monats fand sich einer der ältern Zöglinge der forstwissenschaftlichen Anstalt zu Hohenheim durch eine ziemlich lärmende Unterhaltung, welche mehre jüngere Zöglinge nach dem Abendessen auf dem Korridor ihrer Arbeits- und Schlafzimmer längere Zeit fortsetzten, in dem Grade gestört, daß er den Ruhestörern, unter Androhung einer Anzeige an die Direktion der Anstalt, entgegen trat, worauf jene auch alsbald auseinander gingen. Die hiebei Betheiligten beschlossen nun, in der falschen Voraussetzung, daß die Drohung wirklich ausgeführt worden sei, dem vermeintlichen Angeber durch ein Pereat ihr Mißfallen zu erkennen zu geben; sie wählten hierzu den Augenblick vor dem Beginne des Abendessens am folgenden Tage, und vor der Ankunft des aufsichtführenden Lehrers, wo sodann ein, von den Uebrigen hierzu aufgestellter, Sprecher in deren Name und Auftrage „demjenigen, welcher den Vorfall der Direktion angezeigt habe,“ ein Pereat ausbrachte. Einige Tage nach dieser, weder aus revolutionärer Tendenz, noch aus einer gehässigen Stimmung der Zöglinge gegen den, keineswegs ihnen verhaßten, Direktor hervorgegangenen Unordnung, hatte der aufsichtführende Lehrer bei seiner Ankunft im Speisesaal einige Unordnung in Kleidung und Haltung mehrer Zöglinge zu bemerken Gelegenheit gehabt, und hierüber um so mehr eine strenge Zurechtweisung ausgesprochen, als die kurz vorangegangene Unordnung hierzu eine weitere Veranlassung darbieten mußte. Mehre Zöglinge vergingen sich nun soweit, daß sie nach beendigtem Abendessen diesem Lehrer, nachdem er sich in ein benachbartes Zimmer begeben hatte, unter den Fenstern dieses Zimmers ein Pereat zuriefen. Diese beiden Vorfälle zusammengenommen, hatten nun die Folge, daß das Lehrerconvent zu alsbaldiger Unterdrückung dieser Unordnungen die Verhängung einer strengen Bestrafung für nöthig erachtete, und daher die Ausweisung des Sprechers (eines Hannoveraners) aus der Anstalt, und eines der übrigen Mitschuldigen, (eines Würtembergers), welcher durch frühere Vergehungen am gravirtesten erschien, aussprach. Hiermit war diese ganze sogenannte Revolution beendigt, und die Zöglinge dachten so wenig daran, die Anstalt zu verlassen, daß selbst die beiden ausgewiesenen Zöglinge bei der, der Anstalt vorgesetzten Behörde mit der Bitte, ihre Studien fernerhin an der Anstalt fortsetzen zu dürfen, eingekommen sind. — Aus dieser aktenmäßigen Erzählung der Thatsache mag somit die Unwahrheit der in einer Korrespondenz-Nachricht der Honnoverschen Zeitung enthaltenen Angabe, „daß die revolutionären Zöglinge die Anstalt verlassen haben,“ erhellen.

Karlsruhe, 9. Jan. In Rastatt hatte man kürzlich einen betrübenden Auftritt. In einem Gasthofe, in welchem sich Militärs und Civilisten in den Abendstunden einzufinden pflegen, wurde von zwei der Letztern ein geachteter Stabsoffizier auf das Gröblichste beleidigt. Die Herren hatten des Weins zu viel genossen und vergaßen alle Rücksichten. Ohne die Besonnenheit und würdevolle Haltung des Beleidigten wäre Blut geflossen, denn die übrigen anwesenden Offiziere zogen bereits ihre Degen. Die Sache wurde sogleich untersucht, und die Schuldigen dürften Ursache haben, ihre Thorheit zu bereuen.

Bamberg, 10. Januar. Se. Königl. Hoheit der Herzog Wilhelm in Baiern verschied gestern Nachts 11 Uhr 38 Minuten in einem Alter von 84 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen an Entkräftung. Der Enkel des Verblichenen, Se. Hoh. der Herzog Max, und Höchstdessen Gemahlin, Frau Herzogin Louise Königl. Hoh., sind mit Ihren Kindern heute früh 7 Uhr nach Bayreuth zu Sr. Hoh. dem Herzoge Pius abgereist, werden allda mit Ihrer Maj. der Königin Karoline zusammentreffen und nach den Begräbnißfeierlichkeiten hierher zurückkehren. — Die baierische Armee hat einen neuen Verlust erlitten durch den am 4. Januar erfolgten Tod des Herrn Grafen A. von Rechberg und Rothenlöwen, General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs ꝛc., der, schon längere Zeit krank, von der Cholera befallen wurde und ihr erlag.

Leipzig, 8. Januar. Bisher ging der Handel dieser Messe sehr schläfrig. Dazu trägt nicht allein das Wetter bei, sondern auch der hier bemerkbare Geldmangel. — Die Hauptursache des Geldmangels liegt in dem vielen Gelde, was die Auswanderer aus Europa nach Amerika mitnehmen und dann daß der Präsident Jackson das Bankwesen mit Papiergeld aufs nothwendigste einschränkte. Dadurch mußten die Amerikaner viel Guthaben aus Europa einziehen, und Gold und Silber, aber nicht Papiergeld, wurde das Medium allgemeiner Circulation in dieser großen Republik. — Ein anderer Nachtheil für diese Messe kam uns von der Niederdonau. Es unterließen die alten soliden Häuser, hierher zu kommen, denn sie haben die früheren Einkäufe noch nicht an Mann gebracht, und sind gleich viel neue Häuser aus Brailow und ihre Mäkler mit zum Einkaufen hier: so brachten sie doch wenig baar Geld und gute Wechsel mit, und der gewagte an neue Häuser in Brailow gegebene Kredit hat manchem unvorsichtigen Verkäufer viel Verlust gebracht. Die englischen Waarenhändler auf dem Platze, aus Hamburg und Bremen und aus England selbst, verkaufen in jeder Messe weniger, so schöne und gute oder spottwohlfeile Waaren sie auch hierher bringen, denn der Zoll ist zu hoch und die Waare der Unionsstaaten besonders in Baumwolle wird immer besser. — Mehr als die deutschen Waaren, drückt gerade die englischen Waaren der sich vermindernde Absatz nach der Nieder-Donau. — Uns wird im großen Meßverkehr immer sichtbarer, wie schnell der Welthandel jede kleine Stockung auf einem fernen Punkte, 1000 Meilen davon entfernt, empfindet und unsere Wiener Freunde fühlen dies noch mehr als wir.

Kassel, 4. Januar. Drei Stenographen sind jetzt in den öffentlichen Sitzungen beschäftigt, um Alles, was in denselben gesprochen wird, Wort für Wort niederzuschreiben, und binnen 24 Stunden müssen diese jedesmal mit ihrer Uebersetzung aus der Zeichenschrift so weit fertig sein, daß ihre Arbeit nach geschehener Revision in die Druckerei abgeliefert werden kann. Daneben befassen sich der Landsyndikus und der Sekretär der Ständeversammlung mit Niederschreibung der Protokolle, welche zugleich zur Kontrollirung der Richtigkeit der stenographischen Ausarbeitungen dienen, so daß die amtliche öffentliche Bekanntmachung der ständischen Verhandlungen, sowohl hinsichtlich der Vollständigkeit als hinsichtlich der Genauigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Hannover, 9. Januar. Die hiesige Zeitung vom heutigen Tage enthält in einer besonderen Beilage die sehr ausführliche Mittheilung Sr. Königl. Hoh. des Vice-Königs, so wie des Königl. Kabinets-Ministeriums, an die Stände-Versammlung über die Einrichtung der Verwaltung des Königreichs. Es wird in Folge derselben, eben so wie es früher schon mit dem Militär-Etat der Fall war, auch beim Civil-Etat durch Vereinfachung des Geschäftsganges diejenige Ersparniß herbeigeführt, welche geeignet ist, das Gleichgewicht der Einnahme und Ausgabe der General-Kasse herzustellen.

Hamburg, 3. Jan. Der Pseudo-Lord Lowther sitzt hier vorläufig auf dem Winserbaume. Was die hiesigen Behörden über ihn beschließen dürften, steht dahin; daß eine Auslieferung an England, selbst bei stattfindender Reklamirung des Individuums von Seiten seiner Regierung, bewilligt werde, möchte wohl unzulässig sein, da in solchen Fällen bekanntlich doch eine Reziprozität herrschen muß, Großbritannien aber nicht ausliefert. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, der Gefangene mit einer mäßigen Haft hierselbst davonkommt, so kann sich derselbe übrigens glücklich schätzen, indem er in seiner Heimath wenn auch dem Strange, doch sicher einer sehr schweren Bestrafung nicht entgehen würde. Alle Berichte stimmen darin überein, den Pseudo-Lord als einen sehr gebildeten Mann zu schildern, der mindestens sich mit vielem Geschick in den Ton eines Gentleman hineinzustudiren gewußt hat, falls er nicht etwa früher längere Zeit in der großen Welt gelebt haben sollte. Er hat ein sehr einnehmendes Aeußere, spricht geläufig mehrere Sprachen und hat durch seine sogenannte Gemahlin, die wirklich ein reizendes Wesen sein soll, mehr als Einen in der kurzen Zeit zu bezaubern gewußt, welchem er für das gegolten hat, wofür er sich ausgab. Beiläufig liegt ein Milderungsgrund bei seiner Bestrafung in dem Umstande, daß er zwar versuchte, hier Leute zu induciren, damit aber nicht reussirt hat, demnach juristischer Ansicht nach den hiesigen Gerichten nur das Recht zustehen dürfte, das besagte Individuum für seine böswillige Intention zu bestrafen, da die Fälschung der Kreditive, als im Auslande und zum Nachtheil von Auswärtigen verübt, ihr Forum natürlicherweise nicht hier finden kann. Vor der Hand möchte es schwer halten, daß man hiesige Kaufleute mit falschen Kreditsbriefen betröge, denn das Mißtrauen bei Produzirung von Accreditiven hat sich seit dem, glücklicher Weise noch so glimpflich abgelaufenen Vorfall, sehr vermehrt.

Oesterreich.

Prag, 10. Januar. Se. Excellenz der Oberstburggraf, Graf von Chotek, ist vorgestern von seiner Urlaubsreise in dieser Hauptstadt, zur Freude der Bewohner, wieder eingetroffen. Kaum hatte sich wenige Stunden vorher die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Sr. Excell. verbreitet, als die Prager Bürger-Korps sich in dem Wunsche vereinigten, dieselbe durch einen feierlichen Empfang des verehrten Landes-Chefs zu verherrlichen, und zugleich die freudigste Theilnahme an der demselben durch die Verleihung des Ordens zum goldnen Vließe zu Theil gewordenen Auszeichnung zn bezeugen. Zu diesem Zwecke wurde Se. Excellenz von einer Abtheilung der berittenen Scharfschützen an dem Thore erwartet und bis in die Wohnung begleitet, während eine Deputation der Offiziere der verschiedenen Bürger-Korps, den Bürgermeister und Appellationsrath Ritter von Sporschill an der Spitze, sich zum Empfange Sr. Excellenz in das Gubernial-Gebäude begeben hatte. Am 9ten haben die Civil-Behörden Sr. Excellenz aus eben diesem Anlasse die feierlichen Glückwünsche abgestattet, und am Abende dieses Tages wurde von den in Parade ausgerückten sämmtlichen Bürger-Korps ein festlicher Fackelzug mit Musik dargebracht.

Rußland.

Petersburg, 5. Jan. Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist am 2ten d. M. wohlbehalten hier eingetroffen. (Am 6ten und 7. Januar sind wegen des russischen Weihnachtsfestes in St. Petersburg keine Zeitungen erschienen.)

Großbritannien.

London, 6. Januar. Vorigen Montag erkrankte die Herzogin von Gloucester so ernstlich, daß der Leibarzt, Sir Henry Halford gerufen werden mußte; doch ist seitdem Besserung eingetreten. — An die Stelle des verstorbenen Herzogs von Montrose wird, dem Vernehmen nach, Lord Abercromby zum Lord-Lieutenant von Stirlingshire und Sir J. Colquhoun zum Lord-Lieutenant von Dumbartonshire ernannt werden. — Wie verlautet, werden bei den nächsten Armee-Beförderungen Sir William Gomm von der Coldstream-Garde nnd sämmtliche über ihm stehenden Obersten zu General-Majors ernannt werden.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Lange ist die Eröffnung des Parlaments nicht so nahe gewesen, ohne daß sich etwas hinsichtlich der Absichten der Regierung vernehmen ließe. Lord Melbourne hat sein Geheimniß so gut bewahrt, daß kein Uneingeweihter auch nur die mindeste Idee hat, was für Maßregeln in Vorbereitung sind. Gerüchte haben wir im Ueberfluß gehabt, doch hat sich keines über ein paar Tage halten können, und die Parteien müssen sich jetzt mit Vermuthungen trösten. Es erhält sich indessen die Meinung, daß wir im Frühling eine allgemeine Par-

lamentswahl haben werden; doch ist auch dies nur eine Meinung." — Der Streit der bischöflichen Kapitel mit den Bischöfen wegen der angeblichen Eingriffe der Letzteren in die Rechte und das Eigenthum der Kapitel, vermittelst der ministeriellen Kirchenreform-Kommission, deren Seele bekanntlich die Bischöfe sind, wird immer erbitterter und droht, eine ernstliche Spaltung innerhalb der Kirche selbst herbeizuführen. Erst dieser Tage erschien darüber eine lange Denkschrift des Kapitels von Exeter an jene Kommission. — In Irland sind neuerdings wieder die Häuser zweier protestantischer Pächter in der Nähe von Pallas-Kenry von einer bewaffneten zwölf Mann starken Bande überfallen, die Bewohner auf's schändlichste gemißhandelt und alle aufgefundenen Waffen, Geld und sonstige werthvolle Gegenstände geraubt worden. — Die arbeitenden Klassen fangen jetzt an, sich sehr thätig in die Politik zu mischen. Ein aus ihrer Mitte konstituirter Verein weist in einer viel verbreiteten Flugschrift nach, daß, während 10 Burgflecken mit 2411 Wählern 20 Mitglieder ins Unterhaus schickten, nur eine gleiche Anzahl von 10 anderen Burgflecken mit 86,072 Wählern ernannt werde: ein Beweis, daß das reformirte Parlament noch gar sehr der Reform bedürfe.

Reisende sagen aus, daß die Befahrung der nördlichen Eisenbahnen während des Schneegestöbers nicht im mindesten unterbrochen worden ist. Aehnliches ist auch auf der Greenwicher Eisenbahn der Fall gewesen, die durch hohe und dicke Mauern gegen den anwehenden Schnee geschützt ist. Wären Eisenbahnen nach allen Richtungen hin gelegt, so meint man, würden die Kommunikationen nur um ein oder zwei Stunden verspätet worden sein, während mit den gewöhnlichen Landstraßen die Hauptstadt vier Tage von dem Inlande fast abgeschnitten war. — Innerhalb des letzten Jahrhunderts hat sich der Kartoffelbau in England vervierfacht; in London werden jährlich 185,650 Tonnen Kartoffeln eingeführt. — Bei dem letzten Schneesturm sollen in den Marschländereien von Romney 10—15,000 Schafe umgekommen sein. — Das anhaltendste Schneegestöber, dessen man sich in England erinnert, hat im Jahre 1614 stattgefunden; es begann am 15. Januar und schneite bis zum 12. März tagtäglich. Es kamen sehr viele Menschen und Thiere dadurch ums Leben.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Der General-Sebastiani, der vorgestern aus London hier eingetroffen ist, hatte gestern eine Audienz beim Könige. — Der General von Rigny ist gestern aus Afrika hier angekommen und hatte sogleich eine Audienz beim Kriegs-Minister. Man glaubt, daß die Kommission, die sein Benehmen während der Expedition nach Konstantine prüfen soll, in der nächsten Woche zusammentreten werde. — Auch der bisherige Botschafter in der Schweiz, Marquis von Montebello, ist in Paris angekommen. Man will wissen, es sei ihm der Botschafter-Posten in Neapel bestimmt.

Ein hiesiges Blatt wirft mit Recht die Frage auf, ob die Regierung sich nicht auch veranlaßt finden müßte, den Kammern einen Gesetz-Entwurf gegen die Brief-Tauben vorzulegen, da dies ein nicht minder gefährliches Kommunikations-Mittel als der Telegraph sei. — Die Einnahme der Hauptheater während des verflossenen Monats Dezember stellt sich folgendermaßen: das Italienische Theater 104,998 Fr.; die große Oper 99,980 Fr.; die komische Oper 74,866 Fr.; das Théâtre français 57,729 Fr.; das Theater am Thore St. Martin 51,593 Fr.; das Vaudeville-Theater 48,072 Fr.

Paris, 8. Januar. Das Journal de Paris erklärt jetzt, im Namen des Herrn Thiers, daß die Erzählung von dem seinerseits aus den Archiven des Ministeriums genommenen Aktenstück eine Lüge sei.

Gestern wurde der Prozeß des „Courier français" und der „France" vor dem hiesigen Assisenhofe eröffnet. Die ersten Rechtsgelehrten der Hauptstadt waren anwesend und unter ihnen bemerkte man auch den Lord Lyndhurst, vormaligen Lord-Kanzler von England. Gleich nach Eröffnung der Sitzung erklärte einer der Mit-Redaktoren der „France", daß der verantwortliche Herausgeber dieses Blattes, Herr Dutacq, plötzlich krank geworden sei und deshalb um Verschiebung seines Prozesses bitte. Das Gericht war geneigt, diesem Gesuche zu willfahren, fertigte aber zuvor einen Arzt ab, um sich von der Wahrheit jener Angabe zu überzeugen. Dieser erstattete nach seiner Zurückkunft den Bericht, daß er Herrn Dutacq nicht zu Hause getroffen und von seinen Leuten erfahren habe, daß derselbe wieder ganz wohl und seinen Geschäften nachgegangen sei. Nunmehr ließ sich der Gerichtshof nicht abhalten, den inkriminirten Artikel der „France" vorlesen zu lassen und, da kein kontradiktorisches Verfahren stattfinden konnte, Herrn Dutacq in contumaciam, und ohne Zuziehung der Geschwornen, zu zweimonatlichem Gefängniß und einer Geldbuße von 2000 Fr. zu verurtheilen. — Hierauf erschien Herr Valentin de Lapelouze, verantwortlicher Herausgeber des „Courier français", in Begleitung seines Vertheidigers, des Herrn Philipp Dupin. Der General-Advokat bemühte sich, aus diesen und ähnlichen Stellen zu beweisen, daß der „Courier français" die Person des Königs in die politischen Debatten gemischt und die Verantwortlichkeit der Regierung bis zu ihm hinaufgeführt habe, — ein Vergehen, auf welches die September-Gesetze hauptsächlich mit berechnet gewesen wären, und das, wenn man es ungestraft lasse, die schlimmsten Folgen haben müsse. Der Vertheidiger des „Courier français" suchte dagegen darzuthun, daß dieses Blatt nur die Minister angegriffen und ihnen vorgeworfen habe, daß sie sich bemühten, die Person des Königs mehr hervortreten zu lassen, als die Klugheit und auch die Grundsätze der Repräsentativ-Regierung es gestatteten. Nach Beendigung seines Vortrages zogen sich die Geschworenen in ihr Berathungs-Zimmer zurück und erklärten nach einstündiger Berathung den verantwortlichen Herausgeber des „Courier français" für nicht schuldig. Dieses Urtheil ward von dem Auditorium mit unverkennbaren Zeichen der Zufriedenheit aufgenommen. Den ministeriellen Blättern gefällt die Freisprechung sehr natürlich nicht. (Sehr interessant ist der Umstand, daß die France wegen bloßer Aufnahme des Artikels — da sie nicht erschien — verurtheilt, indeß der Courier wegen Abfassung freigesprochen worden ist.)

In einem hiesigen Blatte liest man: „Man versichert, das französische Ministerium habe jetzt die Gewißheit erlangt, daß das Londoner Kabinet schon vor einiger Zeit einen geheimen und Separat-Traktat mit dem Madrider abgeschlossen habe. Herr von Latour-Maubourg soll den Befehl erhalten haben, sich um jeden Preis eine Abschrift dieser Convention zu verschaffen, worin sich eine Klausel in Btreff der Besetzung von San Sebastian durch die Engländer befinden soll."

Der Prozeß in Straßburg ist in der Sitzung vom 7. Januar, an welchem Tage die Verurtheilten verhört wurden, nicht weit vorgeschritten. Die Fortsetzung der Debatte ist auf den 9ten angesetzt, wonach sich ein Resumé wohl wird zusammenfassen lassen.

Spanien.

Madrid, 30. Dezember. Der persönliche Einfluß des mit Recht allgemein geachteten Premier-Ministers Calatrava ist allein im Stande, die Dauer des jetzigen Ministeriums noch auf einige Zeit zu garantiren. Mendizabal leidet schon seit einigen Tagen an einer Halsentzündung, wodurch er verhindert wird, den Finanzgeschäften dieselbe Aufmerksamkeit zu widmen, wie früher, und die Nullität des Kriegsministers Rodriguez Vera ist sprüchwörtlich geworden. — Die Cortes, diese aus revolutionären Prinzipien hervorgegangene Versammlung, setzen ihre Arbeiten mit constitutioneller Mäßigung fort. Die allmälig von der Kammer angenommenen Grundlagen der Constitution könnten glückliche Resultate herbeiführen und dazu dienen, eine vernünftige Regierung zu begründen, wenn nur endlich tüchtige Staatsmänner ans Ruder gestellt würden, aber leider sind dieselben in Spanien eben so selten, wie gute Generale. — Die in der vorgestrigen Sitzung der Cortes stattgehabte Genehmigung des Prinzips der direkten Wahl ist ein Ereigniß von großer Wichtigkeit. Einige Deputirte, welche für diese Maßregel stimmten, haben sich dadurch selbst aus der Kammer verbannt. Alle Gemäßigten sind erfreut über die Annahme einer Maßregel, die später den Triumph ihrer politischen Grundsätze herbeiführen wird, denn von diesem Augenblicke an ist die Herrschaft der Exaltirten von 1812 als beendigt anzusehen. — Barcelona hat, wie man sagt, gedroht, sich unabhängig zu erklären, und es sollen im Geheimen Nachforschungen angestellt worden sein, ob nicht noch ein Nachkomme der ehemaligen Grafen von Barcelona existire, um ihn an die Spitze des neuen Staats zu stellen. Es wird indeß versichert, daß die deshalb gehegten Besorgnisse fast gänzlich verschwunden seien. Die National-Garde, die Kaufleute und Eigenthümer von Barzelona haben beschlossen, die Cortes um eine Veränderung der Bewaffnungs-Junta und der Munizipalitäten zu ersuchen, weil man glaubt, daß durch diese beiden Körperschaften die Unordnungen genährt werden. — Der General Aldama, General-Kapitän von Sevilla, hat sich nach Cadix begeben, wo sich Symptome von Unzufriedenheit gezeigt haben. — Die hiesige Hofzeitung theilt die Petition des Generals Narvaez an die Königin mit, worin derselbe seine Entlassung nachsucht, da der General Alaix dem Allerhöchsten Auftrage der Unterwerfung nicht Folge geleistet habe, und die Truppen desselben ihm (Narvaez) sogar nach dem Leben getrachtet hätten.

(Kriegsschauplatz.) Das Journal de Paris publizirt nunmehr ein offizielles Aktenstück über die Entsetzung von Bilbao, nämlich den Tages-Befehl, den der General Espartero nach seinem Einrücken in Bilbao an die Trupp n erlassen hat. Derselbe lautet folgendermaßen: „Soldaten! Nicht mir allein, sondern der ganzen Welt, wenn sie die Nachricht von Eurem Siege vernommen haben wird, steht es zu, Eure Verdienste zu würdigen. Meine Seele ist trunken vor Freude, indem ich alle meine Hoffnungen erfüllt sehe, und sie mußten sich erfüllen, denn ich gründete sie auf Euren Muth, der Euch unsterblichen Ruhm verliehen hat. Ich kann Euch nicht Alles sagen, was ich empfinde; es fehlt mir an Worten, um Euren Sieg zu schildern, und doch möchte meine Dankbarkeit gern eine Skizze desselben entwerfen. Der denkwürdige Tag des 24. Dezember kündigte sich stürmisch an: ein heftiger Wind, dichter Schnee und Hagel begleiteten seinen Anbruch; aber weit davon entfernt, den Muth deshalb sinken zu lassen, branntet Ihr vor Begierde zu kämpfen und die Lorbeern zu pflücken, mit denen Ihr jetzt Eure Stirn bekränzen könnt. Ich vernahm Eure Wünsche in Euren beschwerlichen Bivouaks: Ihr wolltet das Weihnachtsfest in Bilbao feiern; wie konnte der General, der Euch zum Siege zu führen versprochen hatte, mit Soldaten, wie Ihr seid, noch länger schwanken? Ich mußte noch den Eintritt der Fluth abwarten, damit die auf Schiffen transportirten Soldaten eintreffen konnten. Um 4 Uhr hatten sich die von dem tapferen Kommandanten Ulibarrena kommandirten Jäger-Kompagnieen eingeschifft. Unsere Trinkaduren beschützten den Transport und die Englischen und Spanischen Batterieen begünstigten die Landung. Trotz des Schnees, der in großen Flocken niederfiel, und trotz eines dichten und undurchdringlichen Nebels, brachen die Truppen, durch den Kanonendonner begeistert, unter dem Rufe: Es lebe die Königin! Es lebe die Freiheit! auf. Die erste Batterie wegnehmen, den Feind über den Haufen werfen und sich dann des Berges Cabras, so wie der auf demselben befindlichen Batterie bemächtigen, war das Werk einer Viertelstunde. Aber jene Tapferen waren zu schwach, um die feindlichen Linien zu durchbrechen; man mußte den Uebergang über die Brücke von Luchana erzwingen. Die Materialien dazu waren vorbereitet, unsere Ingenieure hatten ihre Aufgabe bald erfüllt. Der Feind eilte herbei, um jene gefährlichen Höhen zu vertheidigen. Soldaten! Laßt uns den Verlust so vieler Tapfern der 2ten Division beweinen, die ihrem Eide, eher zu sterben, als einen Schritt zurückzuweichen, treu geblieben sind. Man mußte jener Division schleunig zu Hülfe eilen. Nach mehren Stunden eines mörderischen Feuers trat ein sehr kritischer Augenblick ein. Die Anwesenheit Eures Generals ward nothwendig. Ich flog nach dem Orte hin, wo die Schlacht am wildesten tobte, und an der Spitze der Brigade des tapfern Obersten Miniussir leitete ich den Angriff, der den Sieg entscheiden mußte. Ich war desselben gewiß, als Ihr meine Worte durch jubelnden Zuruf; „Für die Königin und für die Freiheit!" beantwortet. Es giebt nicht genug der Lobsprüche für jene Kolonne von Tapfern, die, ohne einen Schuß zu thun, mit dem Bajonett die feindlichen Streitkräfte von dem Gipfel las Banderas vertrieb, und sich der Batterie, die uns so vielen Schaden zugefügt hatte, so wie nach und nach aller Positionen, die uns noch von Bilbao trennten, bemächtigte. Soldaten! Ihr habt eine große Anzahl von Gefangenen gemacht, Ihr habt 25 Stück Geschütz, größtentheils von schwerem Kaliber, alle Munition, den Train, die Bagage, die Magazine, die Lazarethe des Frindes erobert. In Portugaleta versprach ich, Euch zum Siege zu führen. Ihr verspracht meine Anstrengungen zu unterstützen. Wir haben Beide unser Wort gehalten. Mir bleibt jetzt noch d e eine Verpflich-

tung übrig, diejenigen zu belohnen, die sich am meisten ausgezeichnet haben. Mein morgender Tagesbefehl wird das Verzeichniß derselben bringen.

Bilbao, 26. Dezember. (gez.) Espartero."

Aus Bayonne schreibt man vom 2ten d.: „Am 29. Dez. hatte Don Carlos Durango noch nicht verlassen. Vor Bilbao hat sich seit dem 27sten nichts verändert. Die Kälte hat noch nicht nachgelassen. Man spricht mit einiger Gewißheit von einer Niederlage der Kavalerie der Christinos in der Ribera. Verschiedene Berichte sollen in dieser Beziehung übereinstimmend lauten."

Niederlande.

Amsterdam, 7. Januar. Der Geldmarkt hat sich wieder merklich gebessert, da man zu 4 à 4½ pCt. Zinsen zur Genüge Kapitalien gegen Unterpfand vorfindet. Der Getreidemarkt ist wegen der durch den Winter unterbrochenen Schifffahrt sehr verödet, weshalb davon nichts Interessantes zu melden ist. Die Eingangszölle für den Monat Januar sind mit Ausnahme des Zolles für Weizen, der von 30 Fl. auf 45 Fl. pr. Last erhöht worden, für alle übrigen Getreidesorten unverändert geblieben. Man schätzt die hiesigen Vorräthe beim Jahresschluß auf 15,500 Lasten Weizen, 12,000 L. Roggen, 6000 L. Hafer, 168 L. Gerste, 500 L. Buchweizen, 1800 L. Rübsaamen und 250 L. Leinsaat.

Belgien.

Brüssel, 8. Januar. Der Moniteur zeigt an, daß Se. Majestät der König die Träuer für Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, verwittwete Fürstin Radziwill, bis zum 17. d. M. angelegt hat.

Schweiz.

Solothurn, 4. Januar. In Bezug auf die Säuberung des Schweizergebiets von den Flüchtlingen Mazzini und Ruffini vernehmen wir durch Privatkorrespondenz endlich Folgendes: Dieselben verließen Montags am 2ten d. ihren Schlupfwinkel in Bad Grenchen, und reisten der französischen Grenze zu. Den Tag nach ihrer Abreise wollten 3 Landjäger von Solothurn dieselben in Grenchen verhaften, kamen aber zu spät.

Italien.

Rom, 27. Dez. Wir haben hier Nachrichten aus Malta, wonach die Pest durch ein Schiff aus Konstantinopel dahin gebracht worden sei, so daß alle Fahrzeuge von dieser Insel im Königreich Neapel nicht mehr zugelassen werden. Die nächste Post aus dem Süden wird zeigen, in wie weit das Gerücht Glauben verdient.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Dez. Nachdem der Sultan in Nikomedien dem Ablaufen eines prächtigen Linienschiffes beigewohnt hatte, äußerte er den Wunsch, seinen Besuch daselbst durch ein Werk von öffentlicher Nützlichkeit zu verewigen, worauf ihm die Stadtältesten vorstellten, daß nichts dieser Art sie mehr würde beglücken können, als die Ausführung eines, ihnen neulich von Herrn David Urquhart an die Hand gegebenen Planes, den See Sabandjah mit dem Meere im Golf von Nikomedien zu vereinigen, und den Fluß Sangarius in den gedachten See, von dessen äußerstem Ende er nur acht Miles entfernt ist, zu leiten, wodurch eine Binnenschifffahrt von mehr als 50 Miles eröffnet werden und in die Mitte eines mit den üppigsten Eichen bedeckten Landes führen würde, dessen Bauholz, weil die Mittel zu dessen Fortschaffung gemangelt, seit Jahrhunderten unbenutzt geblieben. Der Sultan besah sich die Sache an Ort und Stelle, überzeugte sich von deren Ausführbarkeit und Wichtigkeit, und gab Befehl, das Unternehmen auf seine eigenen Kosten ins Werk zu setzen.

Miszellen.

(Todesfall.) Am 9ten d. Mts. starb in Lübeck der älteste Bürgermeister, Dr. David Lucas Kühl, nach einem Krankenlager von wenigen Tagen.

(Theater-Notiz.) Nach einer Anzeige in der Staatszeitung sollte in Berlin am Königstädter Theater in Kotzebue's „Pagenstreiche" ein Herr Stoß den Pagen als Gastrolle geben. Wahrscheinlich ist es derselbe, der hier immer als erster Ballettänzer aufgeführt wurde.

(300 jähriges Jubiläum.) Am 24. Dzbr. 1836 hat die Geistlichkeit von Lausanne den 300jährigen Jahrestag der Einführung der Reformation gefeiert.

(Jubiläen.) In voriger Woche feierte zu Hannover ein Ehepaar aus dem Bürgerstande das Fest seiner funfzigjährigen friedlichen Ehe, wobei der Umstand merkwürdig war, daß derselbe Schuhmacher, der vor 50 Jahren als Jungmeister die Hochzeitsschuhe für die Braut machte, jetzt, ebenfalls als Jubilarius, der Jubelbraut die neuen Schuhe anfertigte. — In Göttingen wurde ohne großen äußeren Pomp, aber mit Innigkeit und Herzlichkeit das Jubelfest eines würdigen Greises gefeiert. Der Konsistorialrath, Abt David Julius Pott, Ritter des Guelphen-Ordens, wurde heute vor 50 Jahren durch den Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig als Professor für die damals blühende Universität Helmstädt berufen. Im Jahre 1810 kam er als Professor ordinarius der Theologie hierher und hat bis jetzt mit der ausgezeichnetesten Thätigkeit, der dankbarsten Anerkennung seiner Schüler und der Liebe seiner Kommilitonen hier gewirkt.

(Väterliche Grausamkeit.) Vor einigen Tagen wurde ein Polizeikommissar in Paris durch einen anonymen Brief benachrichtigt, daß ein Schenkwirth, Namens Becher, in der Straße Vert Bois, auf Anreizung seiner Concubine, seine Tochter schon seit mehren Monaten in einem engen Loch eingesperrt halte, wo sie beispiellos grausam behandelt werde. Der Kommissar begab sich sogleich an Ort und Stelle und wurde Zeuge eines schrecklichen Schauspiels. Ein junges Mädchen von 18 Jahren, dem man, obgleich sie wie ein Skelett abgemagert war, ansehen konnte, daß sie schön sei, befand sich in einem engen, schaudervollen Loche. Dasselbe hatte kaum drei Fuß im Gevierte, und gestattete ihr weder ordentlich zu sitzen, noch zu liegen. Sie erhielt nur die ekelhaftesten Nahrungsmittel, und ihre Kerkermeister schlugen sie auf das grausamste, wenn sie Beschwerden führte. Die unmenschlichen Verfolger des armen Mädchens wurden sogleich verhaftet, und unter einer sie umringenden, höhnenden Volksmenge fortgeführt; kaum konnte man diese abhalten, nicht auf der Stelle Rache an den Verbrechern zu üben. Dem armen Mädchen wird jetzt alle mögliche Unterstützung und Hülfe geleistet.

(Religions-Uebungen.) In Kentucki hat sich, wie Reisende erzählen, eine Sekte wahnsinniger Puritaner gebildet. Sie versammeln sich zahlreich, bisweilen zu mehren Hunderten, besonders an Orten, die durch Spuckgeschichten schon zur Zeit der Indianer übel berüchtigt waren; Einer nach dem Andern wirft sich schreiend und in Zuckungen zur Erde; Alle, Männer und Frauen, werfen sich auf der Erde herum und theilen einander ihre Zerknirschung durch Beißen, Kratzen und Brüllen mit. Einer reißt den Andern um, und kommt man beim Wälzen in Koth, so ist es um so besser, denn dieses wahnsinnige Benehmen soll eine Demüthigung vor Gott sein. Hat dieses Wälzen mehre Stunden lang gedauert, so beginnt eine Art wilden Tanzes, der durch den Tanz Davids vor der Bundeslade gerechtfertigt wird. Ferner ahmt man aus Demuth die Hunde nach, fletscht die Zähne, kriecht auf allen Vieren herum, bellt und knurrt.

Musikalisches.

Der 16jährige Klavierspieler, Hr. Aloys Tausig aus Wien, der auf einer Reise nach Petersburg begriffen, hierher gekommen ist, hat sich in mehren größeren Kreisen, namentlich in den beiden Konzertgesellschaften hierselbst bereits mit dem allgemeinsten Beifall hören lassen. Bei der großen Bewunderung, die Thalberg in London und Paris geärntet hat, ist es interessant, seine Kompositionen von einem seiner Schüler, und zwar einem sehr begabten, vortragen zu hören. Da der junge Künstler künftigen Donnerstag eine musikalische Soirée veranstalten wird, so empfehlen wir ihn den Musikfreunden zur Beachtung, welche eine sehr ausgebildete und eigenthümliche Fertigkeit verdient. A. K.

Auflösung des Logogryphs in der gestrigen Zeitung:
Motte, Motto.

15.—16. Januar.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 10,01	+ 0, 4	— 3, 7	— 4, 0	N. 22°	überzogen
Morg. 6 U.	27″ 10,69	— 1, 5	— 4, 8	— 4, 9	NW. 24°	= =
= 9 =	27″ 11,22	— 1, 0	— 4, 9	— 5, 1	O. 18°	= =
Mtg. 12 =	27″ 11,28	— 1, 0	— 4, 4	— 4, 6	NW. 11°	= =
Nm. 3 =	27″ 11,01	— 0, 8	— 2, 7	— 2, 9	W. 11°	= =

Minimum — 4, 9 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 14 der Breslauer Zeitung.

Dienstag, den 17. Januar 1837.

Von

K. F. Beckers Weltgeschichte

in 28 monatlichen Lieferungen,
à 10 Sgr.,
ist die

neunte Lieferung

so eben angekommen; auch werden noch fortwährend Subskribenten angenommen, und können die früher erschienenen Lieferungen sogleich in Empfang genommen werden bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung, in Breslau und Krotoschin.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden alle Diejenigen, welche

1) an der Rubr. III. Nr. 3 auf dem Sauerschen Fundo sub Nr. 5 Ufergasse hierselbst, eingetragenen 50 Rthlr., der Kleimannschen Vormundschaft gehörig und ex decr. vom 12. Januar 1785 eingetragen, so wie
2) an der Rubr. III. Nr. 5 ibid. für die vier Benjamin Langerschen Kinder ex decr. vom 6. Juli 1791 eingetragenen 31 Rtl. 27 Sgr.

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf

den 26. April c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zulässige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden präkludirt, ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und nach ergangenen Präklusoria beregte Posten in dem Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Breslau, den 3. Januar 1837.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Das Standesherrliche Gericht zu Militsch.

Das unter unserer Jurisdiktion belegene Rittergut Grebline, auf 40612 Rtlr. 9 Sgr. abgeschätzt, soll den 19. Juni 1837 an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verehelichte Schneider Schubert geb. Seidel als Miterbin an dem Justiz-Kommissarius Maschkeschen Activo wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Militsch den 30. November 1836.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Kaufmann Andreas Tauschkeschen Nachlaß gehörige Wohnhaus Nro. 191, im 2ten Viertel Niedergasse, taxirt 5365 Rthlr., soll im Termin den 29. April 1837, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 30. September 1836.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Es sollen am 18ten Vormittags um 9 Uhr in Nr. 23 der Antonienstraße, Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn, Meubles und Hausgeräth, worunter zwei marmorne Tischplatten, meistbietend verkauft werden.

Seger,
Stadtgerichts-Sekretair.

Auktion.

Am 20sten d. Mts. Vorm. v. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., der Nachlaß der verw. verstorb. Kreis-Sekretär Weinhold, bestehend in Uhren, Eisenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. Januar 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Publikandum.

Im Depositorio des von mir verwalteten Gerichtsamts Würgshalbendorf befindet sich eine Hampelsche Pupillen-Masse, deren Bestand 11 Sgr. beträgt, und im Depositorio des Gerichtsamts Blumenau eine Reichensteinsche Masse mit 26 Rtlr. 21 Sgr. 5 Pf. und eine Riesesche Masse mit 2 Rthlr. 25 Sgr. Alle bis jetzt unbekannt gebliebenen Eigenthümer, oder deren Erben, welche auf diese Massen Ansprüche haben, werden aufgefordert: solche binnen vier Wochen bei mir nachzuweisen, widrigenfalls diese Massen, bei ferner unterbleibender Absorderung, zur patrimonialgerichtlichen Aufgebots-Masse, nach dem Gesetze vom 7. September 1836 werden abgeliefert werden.

Striegau den 6. Januar 1837.
Der Königliche Land- und Stadt-Gerichts-Assessor und Justitiarius Paul.

Im Termine den 25. Januar 1837 von Vormittags 9 Uhr sollen in dem hiesigen Gerichtslokale verschiedene Hausgeräthe, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche und Silberzeug vor unserm Aktuar Werner gegen gleich baare Bezahlung an den Best- und Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Löwen, den 14. Dezember 1836.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.
Friehmelt.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin 1836 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden, gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten, in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren E. T. Löbbecke und Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin d. J. gezahlt werden.

Berlin, den 10. Januar 1837.
Robert, Kommissions-Rath,
Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16ten Februar 1837, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

E. Th. Löbbecke & Comp.
Schloßstraße Nr. 2.

Zur neuen Berl. allgem. Wittwen-Pens.- u. Unterstütz.-Kasse

ist der Beitritt für das erste Semester d. J. mit Ende d. M. geschlossen. Auch Militärpersonen, welche nicht im aktiven Dienst stehen, können beitreten. Pläne sind gratis und Reglements für 3 Sgr. bei mir zu haben.

Breslau, den 14. Januar 1837.
J. Müllendorf, Kaufmann,
Taschenstraße Nr. 28.

150 Stück ganz edle Mutterschafe, welche vom 1sten Februar 1837 an von den besten hiesigen Stähren besprungen werden sollen, stehen hier vom 1sten Februar d. J. für Käufer zur Schau; desgleichen eine Anzahl reichwolliger ausgeglichener junger Sprungböcke, welche durch ihre Individualität sich Kennern mühsamer Schafzucht empfehlen würden. Um den Handel so viel als möglich zu erleichtern, sollen die niedrigsten Preise gestellt werden. Mittelsteine bei Glatz, den 10. Jan. 1837.

Th. Baron v. Lüttwitz.

Die ächte patentirte Gersten-Chokolade von W. Pollack in Berlin ist wieder vorräthig bei L. Schlesinger am Fischmarkt zum goldenen Schlüssel.

Der ehrliche Finder eines Ohrringes, in Schlangenform mit Bommel von Bernsteinperlen, wolle denselben gegen angemessene Belohnung im Rauchwaarengewölbe, Ring Nr. 39 gefälligst abgeben.

Mahagoni-Fourniere,

Pyramiden, gestreift und schlicht, empfehlen in größter Auswahl zu billigst möglichsten Preisen:

L. Meyer & Komp.,
Galanterie-Waaren-, Meubles- und Spiegel-Handlung,
Ring Nr. 18.

Cabannas-Canaster

von C. F. Kanzow in Berlin, empfiehlt in wieder erneuerter Sendung und ganz vorzüglicher Qualität in den Sorten:
Nr. 0 à 16 Sgr., Nr. 1 à 12 Sgr., Nr. 2 à 10 Sgr. pro Pfund nebst Rabatt, den geehrten zahlreichen Rauchern desselben, wie allen wahren Tabaks-Kennern zu geneigter Abnahme:

A. M. Hoppe,
Sandstraße im Fellerschen Hause
Nr. 12.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Für den Einrichtungsbau des ehemaligen Klosters Wahlstatt bei Liegnitz zu einem Königl. Cadetten-Institute, sollen als nächster Bedarf für das laufende Baujahr folgende Bauhölzer:

6000	laufende Fuß	10 und 12	Zoll stark,	
1892	—	10 — 10	—	
1200	—	9 — 10	—	
800	—	8 — 9	—	
350	—	7 — 8	—	
3150	—	6 — 8	—	
1334	—	6 — 7	—	
600	—	5 — 6	—	
500	—	4 — 5	—	u. s. w.

im Wege der öffentlichen Licitation, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Als Termin für diese zu Wahlstatt selbst abzuhaltende Licitation wird hierdurch

Freitag der 10te Februar

Vormittags 9 Uhr, bis Nachmittag 3 Uhr, festgesetzt.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen sind zu Wahlstatt bei dem Prem. Lieutenant des Ingenieur-Corps Herrn Lange zu jeder Zeit einzusehen.

Breslau, den 16. Januar 1837.
Schuberth,
Ingenieur-Hauptmann.

Instrumental-Konzert

mit vollständigem Orchester findet heute Abend von 7 — 10 Uhr wieder statt.

Baierische Bierstube,
Nikolai-Straße in den 3 Eichen.

Die am 15ten dieses in meinem Gasthofe eingerichtete table d'hôte des Mittags um 1 Uhr empfehle hiermit ergebenst zur gütigen Beachtung.

Breslau, am 16. Januar 1837.
Julius Petit,
Gastwirth im Hôtel de Silésie,
Bischofsstraße Nr. 15.

Herren-Tanzschuhe und Atlasschuhe zu 1 Rthlr. 2½ Sgr. empfiehlt der Schuhmachermeister Nemela, Weidenstraße Nr. 3.

Um weitere Nachfrage zu vermeiden, wird bekannt gemacht, daß der Gärtner-Posten in Blumenrode vergeben ist.

Holsteiner Austern sind zu bekommen bei
Ludwig Zettlitz,
Ohlauer-Straße Nr. 10.

Frischen Caviar,
von ausgezeichneter Güte, habe ich direkt aus Petersburg erhalten.
F. A. Hertel am Theater.

Fasan-Anzeige.
Den letzten Transport sehr schöne, ganz frische, feiste böhmische Fasanen, fast lauter Hähne, habe ich erhalten.
F. A. Hertel
am Theater.

Ein Stammochse, jung, rothbraun, groß, gesund, ist verkäuflich in Massel bei Trebnitz.

Anzeige.

Den meisten Tabacksrauchern dürfte es noch erinnerlich sein, dass man in früheren Zeiten dem in Amerika gesponnenen Rollen-Portoriko, wegen seiner Leichtigkeit und wegen seines angenehmen Geruchs, vor vielen andern Tabackssorten den Vorzug gab und denselben auch zum Vermischen mit Varinas-Canaster verwandte, um letztern leichter, angenehmer und weniger auf die Zunge fallend zuzubereiten.

Diese Vorzüge sind aber seit einer geraumen Zeit dem in Amerika gesponnenen Portoriko selten mehr eigen, vielmehr fällt er in der Regel dumpfig und beissend aus und enthält eine Menge schlechter Blätter und starker Tabacksstiele. Aus dieser Ursache hat der Absatz dieses Fabrikats bedeutend abgenommen, die Bestellungen haben aufgehört, und die Europäer haben den Portoriko statt in Rollen, zum bei weitem grösseren Theil in Blättern bezogen.

Wir haben von diesen Blättern seit mehreren Jahren die Rollen in unserer Fabrik versuchsweise anfertigen lassen. Wir haben die besten und edelsten Gewächse ausgewählt, sie spinnen lassen und dann durch alt werden derselben in Rollen einen Taback erhalten, der sich der früheren guten Eigenschaft rühmen kann und der so allgemeinen Beifall erhielt, dass sich unser Absatz davon — (gleich unserm nach holländischer Art fabrizirten Canaster in braun Papier zu 12½, 22½ und 30 Sgr. pro ganzes Pfund — denn halbe und Viertel-Pfunde giebt es davon nicht und sind solche unächt und nachgemacht —) im ganzen Umfange der preussischen Monarchie täglich vermehrte.

Diese Ueberzeugung, auf Erfahrung von mehreren Jahren beruhend, giebt uns, auf den biedern Sinn unsrer Mitbürger bauend, den festen Glauben, es werde gerade diese offene Sprache und diese Auseinandersetzung des Sachverhältnisses das Vertrauen des resp. Publikums zu uns eher vermehren als beeinträchtigen, da in der Regel nur der mit der Wahrheit hervortritt, welcher seiner Sache gewiss ist und einem veralteten Vorurtheile offen entgegen zu treten wagt.

Ueberdies hat man bei der Beziehung von amerikanischen Blättern hinsichtlich der Steuer einen bedeutenden Vorzug gegen Rollen und der reelle Fabrikant benutzt diesen Unterschied gern, um seine Erzeugnisse in immer grösserer Vollkommenheit zu liefern.

Da von jetzt an diese Auseinandersetzung als sogenannter Einlegezettel jeder Rolle beigefügt werden wird, so ersuchen wir, hierauf zu achten, um uns und den verehrlichen Käufer vor Verfälschungen sicher zu stellen.

Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin.

Von obigem Portoriko besitze ich stets Lager und offerire diese schöne Sorte Taback in Rollen von circa 3 Pfund à 10 Sgr. pro Pfund, im Einzelnen à 12 Sgr. pro Pfund, Rollen-Varinas-Canaster à 16, 20 und 25 Sgr., Buchsen-Canaster à 1⅓ Rthl. pro Pfund, gleichwie alle anderen Ermelerschen Fabrikate, über die ein geehrtes Publikum bereits günstig entschieden hat.

Breslau, im Januar 1837.

Ferdinand Scholtz, Büttner-Strasse Nr. 6.

Bett-Federn-Reinigungs-Anstalt zu Breslau.

Die zeitherige Art und Weise des Reinigens der Federn durch Waschen war so mühsam, zeitraubend und zweckwidrig, daß sie gewiß nur von wenig Familien-Müttern in Anwendung gebracht, größtentheils aber ganz unterlassen wurde, so daß die Betten von Eltern auf Kinder und Kindeskinder, ohne je gereinigt worden zu sein, forterbten, und gar oft die Träger von Gicht, Reißen, Schwindsucht, Haut- und andern Krankheiten wurden, die Gesundheit ganzer Familien gefährdeten, wohl auch zerstörten.

Diesen großen Nachtheil beseitigt ein, von dem verstorbenen Mechanikus Herrn Hoffmann in Leipzig erfundener Reinigungs-Apparat, welcher wegen höchster Zweckmäßigkeit sowohl im Königreich Sachsen, als auch in den K.K. Oesterreichischen Staaten mit ausschließlichem Privilegium Allergnädigst betheilt wurde, durch welchen die Federn nicht blos aufgelockert, sondern auch von allem Schweiß, Staub, Sand, Kalk, Bleiweis, Moder und Mottenfraß, so wie von allen Krankheitsstoffen in kurzer Zeit und ohne Nachtheil für die Federn selbst befreit werden.

Da in allen Städten Deutschlands, wo derartige Apparate sind, selbige mit größtem Beifall gesucht werden, fand sich Endesunterzeichneter veranlaßt, auch am hiesigen Orte eine derartige Anstalt, mit Genehmigung des Königl. Polizei-Präsidiums und der Königl. Medizinal-Behörde zu errichten, und zwar in dem Hause der Frau Gräfin von Reichenbach, Taschenstraße Nr. 9, welche einem hochzuverehrenden Publikum in und um Breslau unter nachstehenden Bestimmungen bestens empfohlen wird.

1) Wer Federn gereinigt haben will, beliebe es gefälligst in der Anstalt zu bestellen und gleichzeitig die Zahl der zu reinigenden Ober- oder Unterbetten oder das Gewicht derselben, so wie, ob dieselben ganz neu, von gesunden oder kranken Menschen gebraucht wurden, anzugeben, dagegen erhält der Besteller einen Zettel mit Angabe des Tages und der Stunde der Reinigung, wonach die anberaumte Zeit pünktlich gehalten werden muß.

2) Die zu reinigenden Federn, als auch die reingewaschenen Inlette, in welche die gereinigten Federn kommen sollen, werden zur bestimmten Zeit mit dem Bestellzettel in die Anstalt gebracht, und im Beisein der Angehörigen, welche das Auftrennen und Zunähen zu besorgen haben, gereinigt.

Nach geschehener Reinigung werden die Federn aus dem Apparate durch Luft von selbst in die reingewaschenen Inlette zurückgetrieben.

3) Wenn es an doppelten Inletten fehlt, bringt man die Federn in den Ueberzügen in die Anstalt, es dürfen aber nicht mehr und nicht weniger Betten überbracht werden, als bestellt wurden.

4) Zur Verhütung des Naßwerdens der Betten während des Transports, leihet die Anstalt eine Decke, nöthigenfalls auch eine Trage.

5) Alle 2 Stunden werden 12 bis 15 Pfund gereinigt; sind die Federn noch gut, so geschieht es in noch kürzerer Zeit; Federn aber von kranken Personen brauchen nach Verhältniß längere Zeit zur Reinigung.

6) Die Arbeitspreise richten sich nach der Zeit, die man zur Reinigung nöthig hat, und es wird
die ganze Stunde mit 5 Sgl.,
die halbe Stunde mit 2½ Sgr.
berechnet. Wer aber den Apparat auf den ganzen Tag von 12 Stunden allein in Anspruch nehmen will, zahlt anstatt 2 Rthlr. nur 1 Rthlr. 25 Sgr.

7) Auf diese Art gereinigte Betten können nach geschehener Abkühlung an demselben Tage wieder in Gebrauch genommen werden. Ein Verlust von guten Federn ist nicht möglich, eher nimmt das Bett an Größe zu, verliert aber durch Abgang des Unraths an Schwere.

Auswärtigen, oder solchen, die bei der Reinigung nicht selbst, oder durch ihre Bedienung zugegen sein können, wird der Abgang zur Ermittelung der Gewichtsdifferenz zurückgeschickt.

Diejenigen, welche sich von der Zweckmäßigkeit der Anstalt überzeugen wollen, werden jederzeit gern gesehen.

Karl Sievers.

Baumpfähle, das Schock 15 Sgr. sind in Massel bei Trebnitz zu haben.

Zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen ist

am Neumarkt Nr. 1

die erste Etage des Seitengebäudes, 4 durch ein Entrée verbundene Zimmer, 1 Alkove und Beigelaß. Näheres hierüber daselbst täglich von 10—12 Uhr vom Eigenthümer.

Eine sehr bequeme, helle Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 4 großen Stuben, einer Alkove, Küche und dem nöthigen Beigelaß, ist bald zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen. Das Nähere große Groschengasse Nr. 32 bei der Eigenthümerin.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche und Beigelaß ist zu Ostern, Nikolaistraße Nr. 7, zu vermiethen.

Nikolaistraße Nr. 12, 1 Stiege vorn heraus, ist ein freundlich Zimmer mit Meubels zu vermiethen.

Vor dem Oder-Thore, Rosenthaler Straße Nr. 13, ist eine schöne Wohnung, im ersten Stock, 3 Stuben nebst Zugehör, Ostern d. J. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 15. Januar. Weiße Adler: Hr. Wirthsch.-Insp. Schneider a. Rosnochau. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Freiherr v. Stücker a. Schillersdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Forstmstr. v. Bockelberg aus Karlsruh. — Gold. Gans: Herr Kammerherr Graf v. Pückler aus Thomaswaldau. Hr. Oberamtmann Braune a. Grögersdorf. — Gold. Krone: Hr. Lieut. Schulz a. Landeshut. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Münzberg aus Zukmantel. — Große Stube: Hr. Gutsb. Bandelow aus Groß-Herzogthum Posen. Hr. Land- und Stadtrichter Conradi a. Herrnstadt. Hr. Insp. Starck a. Goschütz. Hr. Oberamtmann Scholz a. Trachenberg. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Kuhnrath aus Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Hptm. v. Hirsch a. Petersdorf. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Altmann aus Branitz und Altmann a. Leobschütz. Hr. Glasfabr. Ebstein a. Czarnowanz.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Frau Aebtissin Bar. v. Rottenberg, Frau Canonissin v. Salisch a. Barschau. Am Ringe 11. Hr. Kaufm. Langhennig aus Magdeburg. Neue Junkernstr. 24. Hr. Kfm. Ronge a. Oppeln.

Getreide-Preise.

Breslau den 16. Januar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.